

# Mayer-Orgel für St. Kastor in Koblenz

Heusweiler Familienbetrieb baute ein „Ausnahmeinstrument“

Es ist nicht die größte Orgel, die das Heusweiler Unternehmen Hugo Mayer je baute. Aber die außergewöhnlichste. Für die Basilika St. Kastor in Koblenz entstand eine viermanualige Pfeifenorgel, die dem Spieler eine Unmenge Möglichkeiten bietet.

Von SZ-Redakteur  
Peter Wagner

**Heusweiler.** Für einen Orgelbauer ist jeder Neubau-Auftrag etwas Besonderes, schließlich wird nicht alle Tage ein Instrument bestellt und ist jede Arbeit ein Unikat. Manchmal gibt es aber Projekte, die noch außergewöhnlicher, um nicht zu sagen: eine Oktave höher zu besingen sind. So durfte die Heusweiler Hugo Mayer Orgelbau GmbH nun eine komplett neue Pfeifenorgel für die Basilika St. Kastor in Koblenz planen und bauen. Das in dritter Generation tätige Familienunternehmen setzte sich gegen namhafte europäische Werkstätten durch. Firmenchef Stephan Mayer ist stolz, dass er Gelegen-

heit bekam, das Können seines Betriebes mit solch einem „Ausnahmeinstrument“ zu zeigen.

Schon architektonisch ist die Orgel, neun mal acht mal 2,60 Meter groß, mit ihrem Gehäuse aus weiß lasiertem Eichenholz außergewöhnlich. Sie hängt wie ein Nest in der Wand und wird nur von zwei Stahlträgern gehalten. Der Entwurf des Orgelgehäuses stammt von Prof. Ulrich Hahn vom Architekturbüro Hahn und Helten aus Aachen.

Die neue Orgel ist die erste von Mayer, die vier Manuale, also Tastaturen besitzt. „Die Konzeption einer Orgel dieser Größe mit vier Manualen ist sehr selten. Auf diese Weise steht dem Organisten eine sehr große Bandbreite an spielerischen Möglichkeiten zur Verfügung, um seine musikalische Darbietung für Gottesdienste und Konzerte gleichermaßen zu gestalten“, erklärt der Orgelbauer.

Klanglich orientiere sich das neue Instrument am Typ der „symphonischen Orgel“. Der Klang wird im Wesentlichen orchestral geprägt. Das Pfeifen-

werk besteht aus exakt 3679 Pfeifen. Davon sind 298 hauptsächlich aus Eichen- und Tannenholz hergestellt. Die Metallpfeifen bestehen aus einer Zinn-Blei-Legierung. Die größte Pfeife der Orgel steht sichtbar im Prospekt: Es ist das C des Registers Principalbass 16' mit einer Gesamtlänge von sechs Metern. Die kleinste Pfeife steht im Register Cymbel III 1' mit einer Länge von nur fünf Millimetern. Der tiefste Ton der Orgel ist das C des Untersatzes 32' mit einer Frequenz von 16 Hertz – das ist unterhalb der Hörgrenze des Menschen.

Obwohl die neue Orgel auf den mechanischen Techniken des traditionellen Pfeifenorgelbaus beruht, besitzt sie auch sehr moderne elektrische Spielhilfen. So kann der Orgelspieler unterschiedliche Registerzusammenstellungen, die er zum Spielen einzelner Musikstücke benötigt, zuvor im Computerspeicher und sie per Knopfdruck abrufen. Weiteres Highlight ist die eingebaute Aufnahme- und Wiedergabe-Funktion.



So schmückt die Orgel die Koblenzer Kirche. FOTO: ARTICUS+RÖTTGEN